

Hungersnot in Ostafrika - Hakuna Matata startet „Nothilfe Matuu“

Bereits seit Mai wird die örtliche Bevölkerung unterstützt - Weitere Hilfe dringend notwendig

In allen Medien wird derzeit über die in Ostafrika herrschende Hungersnot berichtet. „Hakuna Matata - Dingolfing für Kenia e.V.“ unterstützt bereits seit Mai die Bevölkerung in den beiden Dörfern rund um Matuu im Osten Kenias mit Nahrungsmitteln.

Aufgrund der kritischen Situation ist es jedoch erforderlich, die Hilfe noch wesentlich auszuweiten. Daher startet Hakuna Matata die Aktion „Nothilfe Matuu“ und möchte zu Spenden aufrufen, die direkt und nahezu ohne Verwaltungskosten dem Ankauf von Lebensmitteln dienen.

Schon lange bevor die Medien das Thema aufgriffen, war bei Hakuna Matata die sich abzeichnende Situation bekannt.

Aufgrund der guten persönlichen Kontakte in die Region kamen bereits im Mai die ersten Hilferufe aus Kenia.

Ohne großen Verwaltungsapparat konnte der örtliche Verein hier auch recht schnell reagieren und es wurde bereits im Mai Geld für den Kauf von Lebensmitteln bereitgestellt.

Nachdem bereits die kleine Regenzeit im Herbst letzten Jahres nicht sehr ergiebig war - was sich schon auf die Ernte auswirkte - fiel die sehnlich erwartete große Regenzeit im März und April nahezu komplett aus.

So vertrocknete der Mais, bevor er zehn Zentimeter hoch war und auch die frühen Feldfrüchte wie

Spinat waffen so gut wie nichts ab.

Hakuna Matata unterstützt in zwei Dörfern im Osten Kenias rund 150 Kilometer östlich von Nairobi. Auch wenn es bis zur somalischen Grenze noch etwa 500 Kilometer sind, wird auch hier die Gegend von Kilometer zu Kilometer trockener. Vermehrt trifft man auch hier auf Flüchtlinge aus Somalia, die sich bis in die Gegend durchschlagen konnten.

Nach Aussagen der Verwandtschaft von Faith Baumann ist die Situation derzeit noch gravierender als bei der letzten großen Dürre im Jahr 2009 - also vor gerade einmal zwei Jahren, was damals zur Gründung von Hakuna Matata führte.

Der Grund ist, dass sich die Natur noch gar nicht von der letzten Dürre erholt hat und keinerlei Vorräte aufgebaut werden konnten.

Auch in den Dörfern Kikesa und Ndunguni herrscht derzeit großer Hunger und gerade auch die Versorgung mit lebensnotwendigem Wasser wird immer schwieriger. So verenden auch hier Tiere oder die abgemagerten Ziegen und Rinder werden zu Spottpreisen an die LKW-Fahrer verkauft, die leer vom Flüchtlingslager Dadaab an der somalischen Grenze zurückkehren. „Besonders kritisch ist die Situation auch deshalb, da die nächste Regenzeit erst im Oktober erwartet wird und somit vor Januar keinerlei Aussicht auf eine



Die Versorgung in Kikesa und Ndunguni wird immer schwieriger.

Ernte oder Verbesserung der Lage besteht“ so Faith Baumann, die regelmäßig Kontakt in die Region hat.

Auch der Flüchtlingsstrom aus Somalia verteuert die Lebensmittelpreise in der Region.

„Auch wenn Hakuna Matata im Normalfall keine Lebensmittel kauft, da das Ziel des Vereins ist, Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, haben wir uns entschlossen, nun eine größere Aktion zu starten, um zumindest in den beiden Dörfern niemanden verhungern zu lassen“ so Manuela Dobmeier, die zweite Vorsitzende des Vereins. So wird ab sofort die Aktion „Nothilfe Matuu“ gestartet.

Die Bevölkerung ist also zu Spenden aufgerufen, die direkt an die

Bevölkerung gehen, da in Deutschland als auch in Kenia ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet wird. Hakuna Matata freut sich über jede Spende und steuerlich abzugsfähige Spendenquittungen werden natürlich ebenfalls erstellt.

Zu „Hakuna Matata - Dingolfing für Kenia e.V.“ finden sich neuerdings auch im Internet unter www.hakunamatata-dgf.de ausführliche Informationen.

Spenden werden erbeten unter dem Stichwort „Nothilfe Matuu“ an Kontonummer 40169138 bei der Sparkasse Niederbayern-Mitte BLZ 74250000 oder an Kontonummer 194565 bei der Volksbank Dingolfing BLZ 74391300.